

## **Predigt, Karfreitag, 30.3.18, 15 h Wölfersheim**

*Liebe Mitchristen,*

*jedes Jahr, zu Beginn der Karwoche, am Palmsonntag oder Karfreitag hören wir die Leidensgeschichte Jesu. Sie ist uns vertraut. Wir kennen den Text, wir wissen, wie er ausgeht und der eine oder andere hat auch schon Ostern im Kopf. Die Passion Christi wird in verschiedenen Rollen vorgelesen - so auch heute. Mancherorts - denken wir doch nur an Oberammergau - gibt es regelrechte Inszenierungen - Rollenspiele, in denen Menschen mit großer schauspielerischer Leistung die Passionsgeschichte vorführen.*

*Aber wir brauchen nicht weit weg fahren, um so etwas zu erleben. Auch ganz in unserer Nähe gibt wird diese Tradition gepflegt. Vor wenigen Wochen habe ich ein Passionsspiel in Salmünster besucht und ich war beeindruckt.*

*Was denken Sie? Welche Personen treten da am meisten in den Vordergrund?*

*Die Jünger Jesu? Petrus, der Jesus verleugnet hat? Johannes und Maria unter dem Kreuz? Pontius Pilatus, der Verurteiler? Diese Rollen kommen uns wohl am ehesten in den Sinn. Aber Salmünster lenkt den Blick der Zuschauer zudem auf zwei Personen, die sonst nur eine Nebenrolle einnehmen: Nikodemus und Josef von Arimathäa. Sie stehen sonst bei dem Geschehen total im Hintergrund und werden auch heute, in der Passion nach Johannes nur in einem Satz erwähnt.*

*Die beiden Männer treten auf, als eigentlich alles schon vorbei war. Viel wissen wir nicht über Josef von Arimathäa. Der Evangelist Johannes berichtet, er sei ein Jünger Jesu gewesen, aber nur heimlich, weil er Angst hatte vor seinen jüdischen Freunden. Ähnlich ging es auch Nikodemus. Er gehörte zu den Gelehrten - zu der Gruppe, mit der es Jesus schwer hatte, aber er war ein Sympathisant, ein heimlicher Anhänger von Jesus.*

*Aber ganz so unwichtig waren die beiden doch nicht. Der vornehme Ratsherr Josef wird auch bei anderen Evangelisten erwähnt. Der Evangelist Lukas bezeichnet ihn als "Mitglied des Hohen Rates". Damit gehörte er zu den "oberen Zehntausend". Josef von Arimathäa war durchaus ein angesehenener Mann mit Einfluss. Nach Lukas wartete er auf das Reich Gottes und er hatte dem was die anderen einflussreichen Männer mit Jesus taten nicht zugestimmt.*

*Josef war gerecht und gut, aber er war wohl ein "Mann zwischen den Fronten". Einerseits war er in das gesellschaftlich-religiöse Gefüge seiner Heimat eingebunden. Er hatte dort eine höhere Stellung, andererseits blieb er ein Suchender, der auch seinen Glauben reflektiert hat. In Jesus Christus erkannte er einen neuen Weg.*

*Josef, der Nebendarsteller in diesem großen Drama tut etwas Ungewöhnliches, ja sogar Unerhörtes. Als Mitglied des Hohen Rates bittet er um den Leichnam Jesu.*

*Ein Repräsentant der Oberschicht setzt sich für einen Exekutierten ein. Normalerweise wurden die Gekreuzigten verscharrt - ein würdiges Begräbnis gab es für sie nicht. Mit einem Ausgestoßenen wollte man nichts zu tun haben und nach dessen Tod erst recht nicht. Wer überhaupt Tote berührt oder mit Bestattung zu tun hatte, der hat sich unrein gemacht. Aber Josef von Arimathäa durchbricht die Konventionen der Gesellschaft. Er löst den Leichnam Jesu aus - d.h. ein "Deponens" ein Geldbetrag wurde hinterlegt und damit der Leichnam Jesu freigekauft. Der tote Leib eines Hingerichteten war schließlich Eigentum der römischen Besatzungsmacht.*

*Aufgrund der Bitte dieses Ratsherren nimmt man Jesus vom Kreuz und legt ihn in ein Felsengrab. ein "Ehrloser" erhält ein richtiges Grab. Wie viel Mut, wie viel Überwindung wird das diesen "heimlichen Jesus-Jünger" gekostet haben? Sollte sich sein Einsatz herumsprechen, dann ist er selbst zum Außenseiter geworden, denn für einen frommen Juden gehörte sich das gar nicht.*

*Warum hat er das getan und was bedeutet das für uns? Für uns im 21. Jahrhundert nach Christus?*

*Josef von Arimathäa und Nikodemus lehren uns zweierlei.*

*Erstens: Die Pietät, die sie dem Leichnam gegenüber zeigen, erinnert uns daran, dass jeder Mensch Würde und Respekt verdient - auch die Kranken, die Außenseiter, die Ungeborenen und selbst die Verstorbenen.*

***Zweitens: Durchhaltewillen - auch dann für etwas einzustehen, wenn es Ärger bringt und vergeblich erscheint. Das Richtige tun, auch wenn andere den Kopf schütteln.***

***Josef von Arimathäa lehrt uns, dass es Werte und Überzeugungen gibt, die niemals aufgegeben werden dürfen: Respekt, Mitgefühl, Vertrauen und Barmherzigkeit - das sind Werte, die nicht verhandelbar sind, die in jeder Situation hochgehalten werden müssen.***

***Die Würde des Ungeborenen, auch wenn eine Behinderung zu erwarten ist, muss hochgehalten werden - auch wenn der Trend in unserer Gesellschaft ein anderer ist. Da müssen wir wie Josef von Arimathäa Profil zeigen und manchmal auch gegen den Strom schwimmen.***

***Auch ein Arbeitnehmer muss in seiner Würde geachtet werden und verdient gerechten Lohn für geleistete Schwerarbeit - Stichwort: Krankenpflege.***

***Ein Kranker oder Sterbender verdient würdige Behandlung, menschliche Wärme und Begleitung.***

***Ebenso muss ein Toter in seiner Würde geachtet, bestattet und betrauert werden und nicht irgendwo einsam und anonym verscharrt. Eine würdige Bestattungskultur und Trauerarbeit ist ein Zeichen des Respekts vor der menschlichen Würde - dass uns die Verstorbenen nicht gleichgültig sind.***

*Die Nebenrolle des Josef von Arimathäa predigt die Achtung vor der Würde des Menschen. An welchem Tag im Jahr könnten wir uns besser darauf besinnen, als am Karfreitag - dem Tag, an dem der Sohn Gottes sein Leben für uns hingegeben und somit die Würde eines jeden Menschen in den Vordergrund gerückt hat - denn: Jesus Christus ist für alle gestorben!*